

Referat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **123 (1981)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literaturverzeichnis

- [1] *Bittle J. L., Peckham J. C.*: Comments: Genital infection induced by feline rhinotracheitis virus and effects on newborn kittens. *JAVMA* 158, 927/928 (1971). – [2] *Bistner S. I., Charlson J. H., Shively J. N., Scott F. W.*: Ocular manifestations of feline Herpesvirus-infection. *JAVMA* 159, 1223–1237 (1971). – [3] *Cheville N. F.*: Cytopathology in viral diseases. Karger, Basel (1975). – [4] *Fulton R. W., Doo-Youn Cho, Downing M., Pearson N. J.*: Isolation of feline Herpesvirus 1 from a young kitten. *Vet. Rec.* 107, 479–481 (1980). – [5] *Kahn D. E., Hoover E. A.*: Infectious respiratory disease of cats. *Vet. Clin. North. Am.* 6, 399–413 (1976). – [6] *Karpas A., Routledge J. K.*: Feline Herpesvirus: Isolations and experimental studies. *Zentralbl. Veterinärmed. [B]* 15, 599–605 (1968). – [7] *Roizman B., Spear P. C.*: Herpesviruses. In: *Ultrastructure of animal viruses and bacteriophages*. Dalton A. J., Haguenau F. (eds.). Academic Press, Inc., New York and London 83–108 (1973). – [8] *Shields R. P., Gaskin J. M.*: Fatal generalized feline viral rhinotracheitis in a young adult cat. *JAVMA* 170, 439–441 (1977). – [9] *Spradbrow P. B.*: The association of a Herpesvirus with generalized disease in a kitten. *Vet. Rec.* 89, 542–544 (1971).

Manuskripteingang: 13.5.81

BUCHBESPRECHUNG

Die Echinokokkose des Menschen. Von *Rainer Bähr*, unter Mitarbeit von *D. Bosch, E. Zeyhle* und *K. Schulze*. IV + 60 Seiten, 47 Abbildungen, davon 25 farbig. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1981, kartoniert, Preis DM 39.—.

Diese kleine, aber ausserordentlich instruktive Monographie über die wohl gefährlichste parasitäre Anthropozoonose unserer Breiten enthält Abschnitte über Morphologie und Entwicklungszyklus der beiden Wurmart *Echinococcus granulosus* und *E. multilocularis*, geographische Verbreitung, klinisches Bild, Diagnostik, Therapie, Prognose und Ergebnis der Nachuntersuchung sowie Literaturverzeichnis und Sachregister. Breiter Raum ist den diagnostischen Möglichkeiten gewidmet, wie mikroskopischer Untersuchung von Nativmaterial, immunologischen Nachweisverfahren sowie radiologischer Diagnostik – neben der «klassischen» Interpretation von Röntgenaufnahmen wird auf moderne Methoden wie Szintigraphie, Sonographie und Computertomographie eingegangen.

Das graphisch hervorragend ausgestattete Büchlein kann jedem in Praxis oder Fleischschau tätigen Tierarzt bestens empfohlen werden.

B. Hörning, Bern

REFERAT

Pressedienst des Bundesgesundheitsamtes in Berlin.

Praktikable Nachweismethoden zur Bekämpfung des grauen Arzneimittelmarktes unerlässlich. Europäische Zusammenarbeit beim Östrogennachweis.

Die mit der Anwendung von Mastmitteln in der Nutztierhaltung verbundenen wirtschaftlichen Vorteile bieten offenbar einen starken Anreiz zur unzulässigen Anwendung von Tierarzneimitteln. Das haben die Erfahrungen der letzten Zeit und nicht zuletzt der im vergangenen Jahr gelangene Nachweis von künstlichen Östrogenen (Diäthylstilböstrol) in Babynahrung gezeigt.

Dass auch diese sehr geringen Mengen schnell und spezifisch nachgewiesen werden konnten, ist der erst kürzlich hierfür entwickelten Analyseverfahren, der ein radioimmunologisches Messver-

fahren zugrunde liegt, zuzuschreiben. Dieses Messverfahren ist zwar schon seit 1957 bekannt und wird seit langem in der medizinischen Diagnostik, beispielsweise zur Bestimmung von Schilddrüsenhormonen eingesetzt, doch ist die Anwendung in der Lebensmittelüberwachung völlig neu. Mit dem Radioimmuntest lassen sich in einem Gramm Fleisch immerhin bis zu einem billionstel Gramm Östrogene nachweisen. Bisher ist mit dieser Methodik der Nachweis von Östradiol-17-beta, Östron, Testosteron, Trenbolon, Diäthylstilböstrol, Progesteron, Hexöstrol, Dienöstrol und Zeranol gelungen.

Professor Dr. Bernd Hoffmann vom Institut für Veterinärmedizin des Bundesgesundheitsamtes war an der Entwicklung dieses Verfahrens massgeblich beteiligt.

Nachdem das Bundesgesundheitsamt die Veterinäruntersuchungsämter der Länder in die neuen Techniken eingeführt hat, ist die Bundesrepublik Deutschland nunmehr das erste europäische Land, das den Radioimmuntest amtlich zur Östrogenbestimmung beim Schlachtvieh anwendet. Auf ausdrücklichen Wunsch der Europäischen Gemeinschaft führte das Bundesgesundheitsamt jetzt einen Einführungskurs in den Radioimmuntest zum Nachweis künstlicher Östrogene für die führenden Experten der Lebensmittelüberwachung der EG-Staaten durch.

Im Sinne eines wirksamen Verbraucherschutzes ist der Nachweis von unzulässigen Arzneimitteln im Fleisch unerlässlich, um die bestehenden Vorschriften, wie das Lebensmittel- und Bedarfsgegenstandesgesetz, das Arzneimittelgesetz oder die Verordnung über Stoffe mit pharmakologischer Wirkung besser durchsetzen zu können.

Um nicht ständig den Entwicklungen in der Praxis hinterher zu hinken, beabsichtigt die Bundesregierung eine Änderung des Arzneimittelgesetzes, wonach die Zulassung neuer Tierarzneimittel von der Vorlage praktikabler Analysemethoden abhängig gemacht werden soll. Überdies sollen die Hersteller in einem angemessenen Zeitraum auch für bereits zugelassene Arzneimittel Nachweismethoden vorlegen.